

Eduard Mörike

Auf eine Lampe

Noch unverrückt, o schöne Lampe, schmückest du,
An leichten Ketten zierlich aufgehangen hier,
Die Decke des nun fast vergeßnen Lustgemachs.
Auf deiner weißen Marmorschale, deren Rand
Der Efeukranz von goldengrünem Erz umflieht,
Schlingt fröhlich eine Kinderschar den Ringelreihn.
Wie reizend alles! lachend, und ein sanfter Geist
Des Ernstes doch ergossen um die ganze Form -
Ein Kunstgebild der echten Art. Wer achtet sein?
Was aber schön ist, selig scheint es in ihm selbst.

[Mörike: Gedichte [Ausgabe 1867], S. 127. Digitale Bibliothek Band 1: Deutsche Literatur, S. 71924 (vgl. Mörike-SW Bd. 1, S. 735)]

H. Heine

Lyrisches Intermezzo (Nr. 6)

Lehn deine Wang' an meine Wang'
Dann fließen die Tränen zusammen!
Und an mein Herz drück fest dein Herz,
Dann schlagen zusammen die Flammen!

Und wenn in die große Flamme fließt
Der Strom von unsern Tränen,
Und wenn dich mein Arm gewaltig umschließt -
Sterb ich vor Liebesehnen!

[Heine: Buch der Lieder, S. 96. Digitale Bibliothek Band 1: Deutsche Literatur, S. 37769 (vgl. Heine-WuB Bd. 1, S. 74)]